

PRAKTIKUMSLEITFADEN FÜR DAS TUMPAEDAGOGICUM

im Studiengang Bachelor Berufliche Bildung

Verfasserin: Juliane Breitschopf

Aktualisiert: Lisa Göppel

Stand: November 2020

Technische Universität München
TUM School of Education
Lehrstuhl für Berufspädagogik
Prof. Dr. Eveline Wittmann
Marsstraße 20
80335 München
www.bpaed.edu.tum.de

Inhalt

1 Ziele des TUMpaedagogicums.....	3
2 Organisation und Aufteilung des TUMpaedagogicums.....	4
2.1 Vorbereitungs- Begleit- und Nachbereitungseminar	4
2.2 Drei Praktikumsphasen.....	4
2.3 Anmeldung zum Praktikum	5
3 Portfolio.....	5
3.1 Unterrichtsentwurf mit Fallbeispiel-Klasse (Abgabe bis 27.01.2021).....	5
3.2 Ausgearbeiteter Unterrichtsversuch (Abgabe bis 25.07.2021)	6
3.3 WAL-Karten zur Reflexion (im Begleitseminar)	8
3.4 Hospitationsdokumente (Abgabe bis 10.10.2021)	8
3.5 Gesamtreflexion des Einsatzes (Abgabe bis 10.10.2021)	8
4 Bilanz- und Perspektivengespräch.....	8
5 Literatur.....	9

1 Ziele des TUMpaedagogicums

Kernziele der Konzeption des TUMpaedagogicums sind:

- Gelegenheit für Studierende ihre Entwicklungsmöglichkeiten zur professionellen Lehrperson geleitet zu reflektieren;
- Förderung des Austausches zwischen Universität und Schule;
- modellgeleitete Beobachtung und Reflexion der Unterrichts- und Schulpraxis;
- Reflexion der Relevanz von Wissenschaft für die eigene professionelle Entwicklung;
- Diskussion der Differenz und der Beziehung von Wissenschaft und Unterrichtspraxis;
- Erwerb einer Vorstellung über professionelles Handeln von Lehrpersonen.

Ziele nach Weyland (2012, S. 297) sind ebenfalls die:

➤ *Förderung der theoretischen Reflexionsfähigkeit, z. B.*

- Entwicklung theoriegeleiteter Fragestellungen zum Lehrkrafthandeln,
- Einordnung von eigenen Praktikumsfällen in theoretische Zusammenhänge,
- Analyse von Unterrichtsentwürfen mittels didaktischer Kriterien,
- Auswertung Kriterien geleiteter Beobachtungen.

➤ *Ermöglichung erster Erfahrungen z. B.*

- Erleben der Lehrer-Schüler-Interaktion einschließlich Störungen,
- Erfahren der Wirksamkeit von Lehrermaßnahmen (z. B. bei Unterrichtsstörungen),
- Erfahrung von Handlungsrouninen,
- Erleben des Arbeitsalltags von Lehrkräften in bestimmten Funktionen
- Sozialerfahrung (z. B. „vor der Klasse stehen“).

➤ *Förderung der Selbstreflexionsfähigkeit z. B.*

- Reflexion der *Rollenproblematik*/-diffusität: „Studierende/r – Praktikant“/„Schüler – Lehrer“,
- Reflexion und ggf. Revision *eigener subjektiver Theorien* zu den Zielsetzungen von Schulpraktischen Studien sowie zu einzelnen Lehreraufgaben, Unterrichtsmethoden etc.,
- Reflexion der *Berufsmotivation und Planung* von Studienschwerpunkten unter Berücksichtigung anknüpfender schulpraktischer Studien,
- Reflexion und Weiterentwicklung persönlichkeitsbezogener Eigenschaften, Kompetenzen und Werthaltungen am Beispiel der Praktikumschule,
- Reflexion der *Belastbarkeit* unter Berücksichtigung der zu leistenden Aufgaben.

2 Organisation und Aufteilung des TUMpaedagogicums

2.1 Vorbereitungs-, Begleit-, und Nachbereitungsseminar

Vorbereitungsseminar:

Das Ziel des Seminars ist die Vorbereitung auf Unterrichtsversuche und Hospitationen. Die Studierenden lernen dazu das Modell der Berliner Didaktik Heimann, Otto und Schulz (1979) und die Qualitätskriterien nach Helmke (2014) kennen.

Begleitseminar:

Ziel ist die Reflexion der Erfahrungen aus der ersten Praxisphase und Zieldefinierung für das weitere TUMpaedagogicum. Zentrale Inhalte sind die Motivation von Schülerinnen und Schülern im Unterricht und die Reflexion eigener Fälle aus der Praxis. Um den individuellen Reflexionsprozess zu fördern, findet das Begleitseminar in kleineren Gruppen statt.

Nachbereitungsseminar:

Dieses Seminar behandelt die Evaluation der Schulpraktischen Studien und die individuelle Zielsetzung für das weitere Studium, das Referendariat und die spätere berufliche Tätigkeit.

2.2 Drei Praktikumsphasen

Das TUMpaedagogicum umfasst für den Bachelor Berufliche Bildung 25 Tage in drei Praktikumsphasen. Die erste Praktikumsphase liegt in der vorlesungsfreien Zeit zwischen erstem und zweitem Semester, die zweite ist studienbegleitend zum zweiten Semester gestaltet und die dritte Phase schließt sich in der vorlesungsfreien Zeit vor dem dritten Semester an. Die Praktikumsphasen werden von universitären Lehrveranstaltungen flankiert (Vorbereitungsseminar, Begleit- und Nachbereitungsseminar). Eine tabellarische Übersicht gibt Auskunft über die Anordnung der Lehrveranstaltungen und Praktikumsphasen.

Semester	Studienjahr	Lehrveranstaltungen an der TU München	Schuljahr	Praktikum an der Schule (Σ25 Tage)
1	Vorlesungszeit (Okt. – Feb.)	Vorbereitungsseminar zum TUMpaedagogicum (6 Sitzungen) Einführung in die Berufspädagogik Grundlagen der Didaktik		Akquise Praktikumsschule (Nov.)
	vorlesungsfreie Zeit		Mitte des Schuljahres (Feb. – März)	Praktikumsphase 1 Mehrere Tage im Block
2	Vorlesungszeit (April – Juli)	Begleitseminar zum TUMpaedagogicum (4 Sitzungen) Einführung in die Berufspädagogik Grundlagen der Didaktik (falls nicht im 1. Semester)	Zweite Schuljahreshälfte (nach den Osterferien – Sommerferien)	Praktikumsphase 2 Einzelne Tage begleitend oder mehrere Tage im Block im Juli
	vorlesungsfreie Zeit		Beginn des Schuljahres (Sept. – Okt.)	Praktikumsphase 3 Einzelne Tage oder mehrere Tage im Block
3	Vorlesungszeit (Okt. – Feb.)	Nachbereitungsseminar zum TUMpaedagogicum (1 Sitzung)		

Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf des TUMpaedagogicums

Es besteht die Möglichkeit, in der 2. Phase keine Praktikumstage zu absolvieren (nach Absprache mit der Schule). Die erste und dritte Phase müssen allerdings an den Schulen stattfinden. Eine Blockung auf eine Phase ist nicht möglich.

2.3 Anmeldung zum Praktikum

Die Anmeldung und Bescheinigung des Praktikums findet über die Seite **Schulpraktika** → **Berufliche Bildung** statt (<https://www.edu.tum.de/schule/schulpraktika/berufliche-bildung/>).

Hier finden Sie mit einem Klick auf TUMpaedagogicum alle Informationen. Zuständig für die Organisation des schulpraktischen Teils ist Frau Dr. Janina Häusler.

3 Portfolio

Als Prüfungsleistung im TUMpaedagogicum fungiert ein Lernportfolio in dem die Studierenden ihren Lernfortschritt in Form einer Unterrichtsausarbeitung und Reflexionsdokumenten festhalten.

! Wichtig: Alle Daten von Schule, Schülern oder Lehrkräften müssen im Portfolio anonymisiert sein!

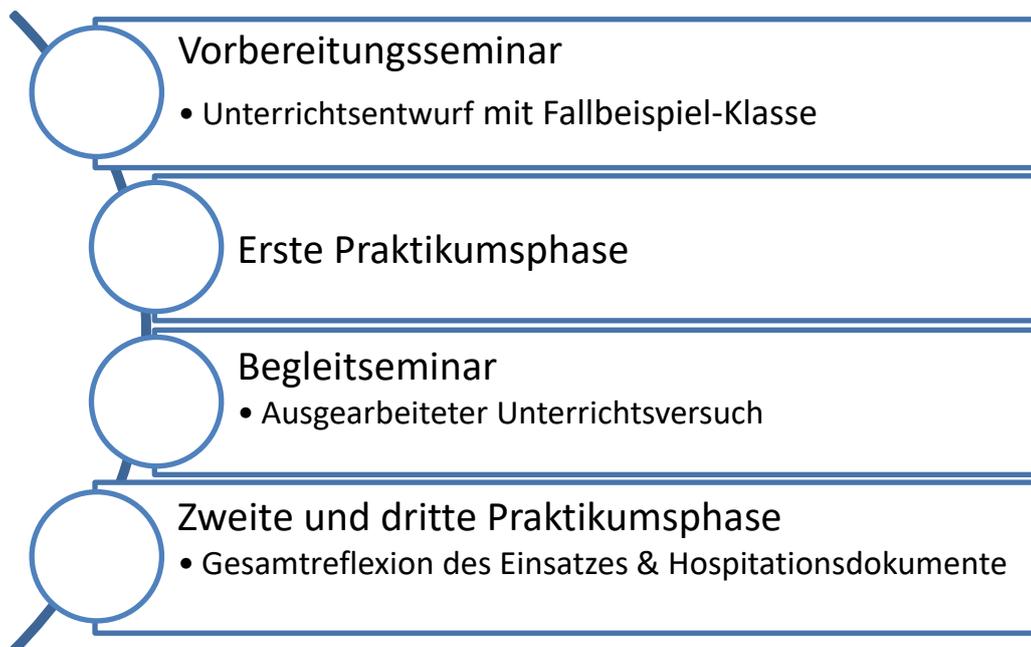


Abbildung 2: Überblick über die Elemente des Portfolios

Die drei Portfolioteile werden im jeweiligen Moodlekurs abgegeben und sollen jeweils aus *nur einer einzigen PDF Datei* bestehen.

3.1 Unterrichtsentwurf mit Fallbeispiel-Klasse (Abgabe bis 27.01.2021)

Im Vorbereitungsseminar erstellen die Studierenden in Gruppen mit einheitlichem Erstfach einen Unterrichtsentwurf für eine selbst erstellte Fallbeispiel-Klasse. Fallbeispiel, Unterrichtsverlaufsplan und Reflexion zu den Qualitätskriterien nach Helmke (2014) werden als erstes Element des Lernportfolios im seminarenigen Moodlekurs hochgeladen. Jede*r Studierende muss das Produkt (PDF) einzeln selbst hochladen und erläutern, welchen Anteil er/sie an der Gruppenaufgabe hatte.

3.2 Ausgearbeiteter Unterrichtsversuch (Abgabe bis 25.07.2021)

Der ausgearbeitete Unterrichtsversuch wird ebenfalls als eine PDF-Datei im Moodlekurs abgegeben. Der Umfang sollte zwischen 8-10 Seiten (ohne Anhang) betragen und sich auf einen der drei gehaltenden Unterrichte im Praktikum beziehen. Hinweise zum richtigen Formatieren und Zitieren finden sich im Moodlekurs des Vorbereitungs- sowie Begleitseminars.

Im Vorbereitungsseminar wurden die Studierenden anhand des **lerntheoretischen Modells der Berliner Didaktik** von Heimann, Otto und Schulz (1979) an die modellgeleitete Analyse und Planung von Unterricht herangeführt. Es erscheint aus diesem Grund sinnvoll, bei der Planung der eigenen Unterrichtsversuche zur Strukturierung auf dieses Modell zurückzugreifen.

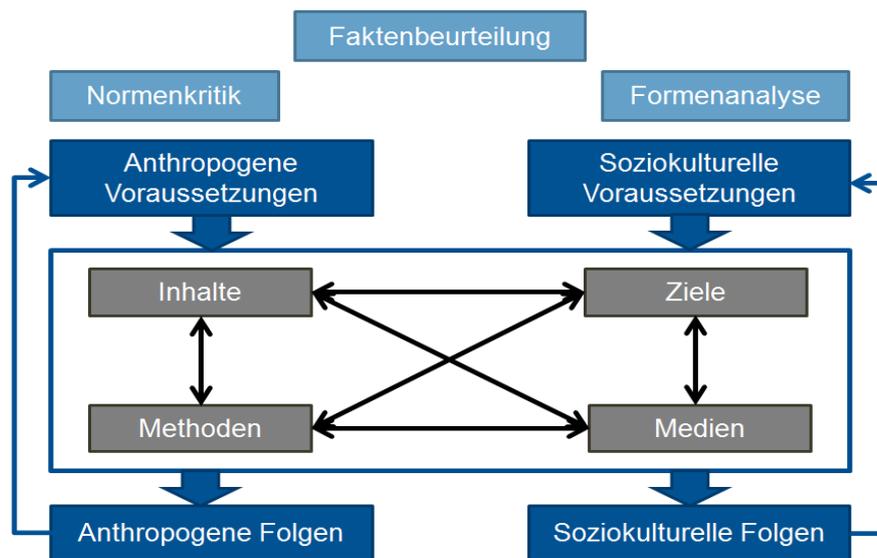


Abbildung 3: Modell der Berliner Didaktik nach Heimann, Otto, Schulz (1979, S. 25ff)

Informationen zu den **anthropogenen und soziokulturellen** Voraussetzungen der Schüler/innen, der Klasse und der Schule können die Studierenden von der Betreuungsperson oder der ansonsten für den übernommenen Unterricht zuständigen Lehrkraft erhalten. Die **anthropogenen und soziokulturellen** Voraussetzungen von Lehrkraft, Schülern und Schule werden hier hinsichtlich ihres Einflusses auf den Unterricht analysiert.

Am Beginn der konkreten Unterrichtsplanung ist es sinnvoll, differenzierte **Lernziele** zu formulieren. Hilfreich dabei ist die Nutzung von Taxonomien, z. B. nach Bloom (1972) oder Marzano und Kendall (2007; s. Vorbereitungsseminar).

Eine **theoriegeleitete Inhaltsauswahl** kann mit Hilfe der didaktischen Analyse nach Klafki (1964, zitiert nach Peterßen 2000 S. 48) stattfinden. Dabei betrachten die Studierenden den Inhalt in Hinblick auf seine exemplarische Bedeutung, Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung, Struktur und Zugänglichkeit. Die Auswahl des Inhalts erfolgt außerdem auf Grundlage der vorhandenen Lehrplanrichtlinien für das jeweilige Fach und die didaktische Jahresplanung der Lehrkraft, deren Unterricht übernommen wird.

Passend zu Zielen und Inhalt und unter Berücksichtigung der Bedingungsfaktoren werden geeignete **Methoden und Medien** für den Unterricht ausgewählt. Als Artikulationsschema bietet sich am Anfang laut Peterßen (2009, S. 62) ein einfacher Verlauf mit Einstieg, Erarbeitung und Ergebnissicherung an.

Ein **Unterrichtsverlaufsplan** hilft, den Überblick über den vorbereiteten Unterricht zu behalten und dient als Orientierung im Stundenverlauf. Die Betreuungslehrkraft kann in der Planungsphase beratend zur Seite stehen und Hinweise vor allem zum zeitlichen Aufwand der gewählten Methoden geben.

Gliederung für die Unterrichtsausarbeitung

➤ **Planung mit Hilfe des Berliner Modells der Didaktik**

Die Studierenden stellen kurz das Modell vor, mit dem ihr Unterricht geplant wird und beachten dabei, die Quelle zu zitieren, die sie dafür zu Rate ziehen, z. B. Heimann, Otto und Schulz (1979, zitiert nach Breitschopf 2019 S. 4).

➤ **Bedingungsanalyse**

Die anthropogenen und soziokulturellen Voraussetzungen von Lehrkraft, Schülern und Schule werden hier hinsichtlich ihres Einflusses auf den Unterricht analysiert.

➤ **Intention/Ziele**

Die Studierenden planen Lernziele anhand bekannter Taxonomien, z. B. Bloom (1972, zitiert nach Göldi 2011, S. 30) oder Marzano und Kendall (2007). Hinweise dazu finden Sie in den Präsentationen des Vorbereitungsseminars und in diesem Praktikumsleitfaden.

➤ **Thematik/Inhalt**

Zur Begründung der Wahl des Inhalts aus den Lehrplanrichtlinien greifen die Studierenden auf die didaktische Analyse nach Klafki (1964, zitiert nach Peterßen 2000 S. 48) zurück. Sie gehen dabei auf die exemplarische, die Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung des Inhalts ein, dessen Struktur und besondere Zugänglichkeit für die Schüler.

➤ **Methode**

Die Studierenden stellen dar, welche zu den anderen Entscheidungsfeldern passende Unterrichtsmethode sie gewählt haben:

- Aktionsform
- Sozialform
- Artikulation/ Unterrichtsverlauf
- Einzelne Handlungsschritte

➤ **Medien**

Die begründete Auswahl der Medien im Bezug zu den anderen Entscheidungsfeldern wird hier vorgestellt.

➤ **Durchführung**

Der Ablauf und die Ereignisse und Erlebnisse während der realen Umsetzung des Unterrichtsentwurfs werden beschrieben.

➤ **Reflexion des Unterrichtsversuchs**

Die Studierenden gehen in einer Selbstreflexion darauf ein, wie sie den Verlauf der Stunde selbst beurteilen, sie analysieren anhand der Bedingungs- und Entscheidungsfelder, ob sie die für diese Klasse passen-

den Ziele, Inhalte, Methoden und Medien gewählt haben. Sie halten fest, was gut oder nicht gut funktioniert hat, wo sie sich verbessern wollen usw. Es wird auch mit Stellungnahme auf das Feedback durch die Betreuungslehrkraft eingegangen.

3.3 WAL-Karten zur Reflexion (im Begleitseminar)

Die Weingartener Appraisal Legetechnik (WAL) ist ein Verfahren, das Selbstbeobachtung und Selbstreflexion erfordert. Die Studierenden beobachten sich selbst in konkreten Praxissituationen und notieren ihre Reaktionen. Außerhalb der Praxissituation reflektieren die Studierenden darüber und visualisieren evtl. Handlungsstrukturen die bewertet und evtl. verändert werden können. Die Strukturen werden mit den mit Hilfe der in der Praxis erstellten Situations-Reaktions-Karten im Begleitseminar erstellt und reflektiert. Während des Begleitseminars erfolgt die Ausarbeitung und Diskussion in sog. KOPING-Gruppen (KOMMunikative Praxisbewältigung IN Gruppen) mit den Kommilitonen.

3.4 Hospitationsdokument (Abgabe bis 10.10.2021)

Laut Helmke (2014, S. 325) ist Unterrichtshospitation ein wichtiges Werkzeug für die Verbesserung und Diagnose auch des eigenen Unterrichts. Unter anderem erlaubt der „Perspektivenwechsel (...) über den distanzierten Blick auf andere einen Blick auf sich selbst“ (Leuders 2001, nach Helmke 2014, S. 326). So stellt die Hospitation einen wichtigen Bestandteil des Praktikumseinsatzes dar. Eine exemplarische Unterrichtsbeobachtung wird dargestellt, die Studierenden nutzen dazu ihre Hospitations-Dokumentationen (**s. Vorlage im Moodlekurs**).

3.5 Gesamtreflexion des Einsatzes (Abgabe bis 10.10.2021)

Während des Praktikums finden sich zahlreiche Gelegenheiten zur Selbstreflexion. Die Studierenden erleben interessante, kritische oder für sie besonders bedeutsame Situationen und setzen sich anschließend aktiv und bewusst mit den unterschiedlichen Möglichkeiten pädagogischen Handelns auseinander. Dabei werden die Situationen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Als Abschließendes Dokument reichen die Studierenden ihre Gesamtreflexion des Einsatzes ein, hier reflektieren sie über die Erlebnisse, die Schülerklientel, Ihre Lehrer- und Praktikantenrolle, den Lehrberuf, die Schule usw.

Das Hospitationsdokument und die Gesamtreflexion sind gemeinsam als eine PDF Datei in Moodle hochzuladen.

4 Bilanz- und Perspektivengespräch

Zum Ende der Praktikumszeit an der Schule findet zwischen Betreuungslehrkraft und Studierenden ein Bilanz- und Perspektivengespräch statt. Das Gespräch sollte unter geeigneten Voraussetzungen stattfinden. In der Vorbereitung wird ein angenehmer äußerer Rahmen in vertrauter Atmosphäre ohne Zeitdruck angestrebt. Das Gespräch wird zu zweit geführt und die Inhalte werden vertraulich behandelt. Es sollte in einem separaten Raum stattfinden, in dem die Gesprächspartner nicht unterbrochen werden. Mögliche Konflikte, Unklarheiten oder organisatorische Probleme sollten im Vorfeld geklärt werden, so dass das Gespräch unbeschwert geführt werden kann. Die Betreuungslehrkräfte und der Studierende ziehen Bilanz und entwickeln eine Perspektive für die berufliche Zukunft. Die Betreuungslehrkraft übernimmt die Rolle eines Beraters, der die/den Studierende/n bei der Auseinandersetzung mit den Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnissen unterstützt. Dabei können die Studierenden die Schwerpunkte des Gesprächs selbst wählen. Die Studierenden bringen als Grundlage für das Gespräch ihre schriftlich dokumentierten Reflexionen mit ein. Diese können als Gesprächsleitfaden genutzt werden. Auch die Erfahrungen mit den eigenen Unterrichtsversuchen und die Entwicklung in der Planungs- und Durchführungskompetenz sollten thematisiert werden.

5 Literatur

- Göldi, S. (2011). Von der bloomschen Taxonomy zu aktuellen Bildungsstandards. Zur Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte eines pädagogischen Bestsellers. Bern: Hep.
- Helmke, W. (2014). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung. 5. Auflage. Velber: Kallmeyer.
- Helmke, A., Helmke, T., Lenske, L., Pham, G. H., Praetorius, A.-K., Schrader, F.-W. & Ade-Thurow, M. (2014). Unterrichtsdiagnostik mit EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung). In M. Ade-Thurow, W. Bos, A. Helmke, T. Helmke et al. (Hrsg.). Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte in Hinblick auf Verbesserung der Diagnosefähigkeit, Umgang mit Heterogenität und individuelle Förderung. Münster: Waxmann.
- Heimann, P., Otto, G. & Schulz, W. (1979). Unterricht. Analyse und Planung. 10., unveränderte Auflage Hannover: Schroedel.
- Marzano, R. J., Kendall, J., S. (2007). The New Taxonomy of Educational Objectives. Second Edition. Thousand Oaks, CA. Corwin Press.
- Peterßen, W. H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. Grundfragen. Modelle. Stufen. Dimensionen. 9. aktualisierte und überarbeitete Auflage. München: Oldenbourg.
- Peterßen, W. H. (2009). Kleines Methoden-Lexikon.3. überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Oldenbourg Verlag.
- Weyland, U. (2012). Zur Bedeutung schulpraktischer Studien im universitären Studium. In: Ulmer, P., Weiß, R., Zöllner A. (Hrsg.). Berufliches Bildungspersonal: Stellenwert, Entwicklungstendenzen und Perspektiven für die Forschung. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.